

19.03.2026 – Fest des Hl. Josef 2026

Lk 2, 41-52

Liebe Schwestern und Brüder,

am heutigen Fest des Hl. Josef möchte ich von dieser Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel eine Frage etwas bedenken, die mit Josef von Nazareth sehr viel zu tun hat, nämlich: Wie steht es denn mit dem Gehorsam Jesu gegenüber seinen Eltern, insbesondere gegenüber seinem gesetzlichen Vater, Josef, und andererseits dem Gehorsam gegenüber Gott, seinem Vater im Himmel?

Der 12-jährige Jesus ist ja ohne Rücksprache mit seinen Eltern in Jerusalem einfach verschwunden.

Die Eltern haben ihn nach drei Tagen aufgeregter Suche zwar gefunden.

Jesus hat sich aber mit einer Bemerkung erklärt, die für Josef und Maria unverständlich war. Dieser Sohn Jesus ist dann aber doch schön brav mit seinen Eltern nach Nazareth zurückgekehrt – er ist wieder gehorsam, wie es heisst – und alles ist wieder «in Butter». Ist das so?

Das wäre wohl etwas eine zu einfache Lösung des Problems.

Was ist denn los mit diesem Jesus? – Und was sollen seine Eltern Josef und Maria denn machen mit ihm? Wie sollen sie ihn verstehen?

Auffallend ist nämlich, dass Josef und Maria in dieser Geschichte mit dem 12-jährigen Jesus zwar nie mit Namen erwähnt werden. Sie werden aber als Jesu Eltern 19-mal erwähnt, entweder direkt als Eltern, oder wenn sie, die Eltern, gemeint sind, oder wenn vom Vater und der Mutter Jesu die Rede ist.

Es kann nicht einfach Zufall sein, dass der Evangelist Lukas Josef und Maria als die Eltern Jesu 19x erwähnt, d.h. mit ihrer elterlichen Autorität, besonders des Vaters Josef, in der damaligen patriarchalischen Gesellschaft, gegenüber ihrem Sohn Jesus. Beginnen wir zuerst bei Jesus.

1. Wer ist denn dieser 12-jährige Jesus von Nazareth?

Dem Evangelisten Lukas geht es – wie in der ganzen Kindheitsgeschichte – auch in dieser Geschichte vor allem darum, zu zeigen, wer dieser 12-jährige Jesus ist, wobei seine Eltern, und damit Josef, eben doch eine entscheidende Rolle spielen.

In dieser Geschichte vom 12-jährigen Jesus ist es nämlich das erste Mal, dass Jesus selbst etwas über sich sagt: Nach der 3-tägigen Suche antwortet Jesus auf den Vorwurf seiner Mutter, dass sie und Josef ihn mit Schmerzen gesucht haben: «Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?» Vorher in der Kindheitsgeschichte Jesu wurde nur über Jesus und seinen besonderen Bezug zu Gott, seinem Vater, gesprochen:

- der Engel Gabriel bei der Verkündigung an Maria,
- der Engel, der Josef im Traum über die Schwangerschaft Marias aufklärt.
- die Engel bei den Hirten bei der Geburt Jesu,
- der alte Simeon und die Prophetin Hanna bei der Darstellung Jesu im Tempel.

Sie alle haben über Jesus geredet.

Heute sagt Jesus selbst, wohin er eigentlich gehört, woher er kommt, und – wem er letztlich zu Gehorsam verpflichtet ist, wenn er sagt: Ich muss in dem sein, was meinem Vater, d. h. seinem Vater im Himmel, gehört, also Gott.

Es kündigt sich also an, dass Jesus einen anderen Weg gehen wird, als er jetzt als Jugendlicher noch geht.

Aber jetzt, vorläufig, ist dieser 12-jährige Jesus noch ganz eingefügt in die Familie von Josef und Maria von Nazareth, seinen Eltern, wenn wir den letzten Satz der heutigen Geschichte hören: «Und Jesus war ihnen gehorsam.»

2. Wem ist Jesus denn zu Gehorsam verpflichtet?

Ist Jesus in einem Dilemma?

War Jesus ungehorsam seinen Eltern Josef und Maria gegenüber, wenn er einfach im Tempel in Jerusalem zurückblieb ohne Absprache mit ihnen?

Wird er umgekehrt ungehorsam Gott, seinem Vater im Himmel gegenüber, wenn er in dem sein muss, was seinem Vater gehört, wenn er jetzt aber mit seinen Eltern nach Nazareth zurückgeht und ihnen «gehorsam» ist?

Ist Jesus in einem Dilemma?

Was heisst das jetzt für den 12-jährigen Jesus, der jetzt schon seinen Platz in dem, was seinem Vater im Himmel gehört, ankündigt?

Jesu Gehorsam gegenüber Gott, seinem Vater, bedeutet jetzt aber als 12-Jähriger nichts anderes, als dass er sich jetzt einfügt als ganz gewöhnlicher Jude, als ein ganz gewöhnlicher junger Mann ohne spezielle Privilegien in die damalige jüdische patriarchalische Gesellschaft, wo der Vater, also Josef, das Sagen hat. Das ist sein Gehorsam gegenüber Gott, seinem Vater im Himmel, dass er in allen Bereichen Mensch ist und bleibt und sich nichts, aber auch gar nichts, an irgendwelcher Sonderbehandlung herausnimmt. Sein Gehorsam gegenüber Gott, seinem Vater im Himmel verwirklicht sich deshalb jetzt gerade im Gehorsam gegenüber seinen Eltern, Josef und Maria, die ihre elterlichen Rechte und Pflichten gegenüber diesem jungen Jesus wahrnehmen.



Jesu anderer Weg hat sich zwar angekündigt, doch ist seine Stunde noch nicht gekommen, diesen Weg zu beschreiten. Deshalb ist Jesus nicht in einem Dilemma. Er ist absolut auf dem richtigen Weg, wenn er mit Josef und Maria zurück nach Nazareth geht und ihnen gegenüber gehorsam ist. So gehorcht er seinem Vater im Himmel, so ist er in dem was seines Vaters ist, der geplant hat, dass dieser Jesus als Mensch und nicht als verkleideter Gott, jetzt als heranwachsender junger jüdischer Mann seinen Eltern Josef und Maria von Nazareth gegenüber gehorsam ist.

3. Kommen wir zu Josef von Nazareth zurück.

Ich meine, Josef von Nazareth, der aus dem Haus David stammt, wird gerade in dieser Geschichte vom 12-jährigen Jesus indirekt bezeugt und gefestigt als der gesetzliche Garant von Jesu königlicher Abstammung, wenn er seine Verantwortung als gesetzlicher Vater gegenüber seinem jungen Sohn Jesus wahrnimmt.

Dies wurde vorhergesagt durch den Engel, der Josef über die Schwangerschaft Marias aufklärte und Josef mit diesem Titel anspricht: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen.

Josef wird Sohn Davids genannt, nicht einfach nur Nachkomme aus dem Stamm Davids, sondern direkt Sohn Davids. Das ist wohl die höchste Auszeichnung für ihn. Und als solcher Sohn Davids garantiert er diese gesetzliche Abstammung für Jesus als Sohn Davids, der – wie es bei der Ankündigung der Schwangerschaft Marias hiess – «der über das Haus Jakobs in Ewigkeit herrschen wird und seine Herrschaft kein Ende haben wird.»

Und dafür ist Josef der gesetzliche Garant und der Garant des Menschseins Jesu, wenn er zusammen mit Maria 19-mal indirekt als Eltern Jesu erwähnt wird in dieser Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel.

Wenn Josef von Nazareth sonst eher im Hintergrund steht oder in den Weihnachtsdarstellungen in den Hintergrund versetzt wird, tritt er an seinem heutigen Fest als Sohn Davids und verantwortlicher Vater Jesu aus dem Hintergrund hervor, und zwar sehr prominent – und das feiern wir heute. Amen.

Josef Meili
Generalrat SMB